

Die Bedeutung des Grundsatzes von Treu und Glauben beim Ersatz reiner Vermögensschäden

DISSERTATION

der Rechtswissenschaftlichen Fakultät
der Universität Zürich
zur Erlangung der Würde eines Doktors der Rechtswissenschaft

vorgelegt von
Fabio Delcö
von
Bellinzona TI

genehmigt auf Antrag von
Prof. Dr. Heinz Rey

INHALTSÜBERSICHT

Abkürzungsverzeichnis	12
Literaturverzeichnis	14
§ 1 Fragestellung und Vorgehen	24
I. Fragestellung	24
II. Vorgehen	24
III. Graphische Übersicht zum Vorgehen	25
§ 2 Begriff des reinen Vermögensschadens im System des geltenden Haftpflichtrechts	26
I. Vorbemerkungen	26
II. Begriff des Vermögens	26
III. Begriff des Schadens im allgemeinen	26
IV. Begriff des Schadens im Deliktsrecht	28
V. Begriff des Schadens im Vertragsrecht	30
VI. Begriff des Schadens in der Vertrauenshaftung	31
§ 3 Schutzbedürfnis bezüglich reiner Vermögensschäden im System des geltenden Haftpflichtrechts	32
I. Vorbemerkungen	32
II. Reiner Vermögensschaden im Deliktsrecht	32
III. Reiner Vermögensschaden im vertraglichen Haftpflichtrecht	42

§ 4	Schutz vor reinen Vermögensschäden durch allgemeine Vertrauenshaftung. Kollision mit der Dichotomie von Delikts- und Vertragshaftung	43
I.	Vorbemerkungen	43
II.	Begriff der Vertrauenshaftung	43
III.	Eingrenzung	47
IV.	Darstellung ausgewählter Erscheinungsformen der allgemeinen Vertrauenshaftung in bezug auf reine Vermögensschäden	47
§ 5	Der Grundsatz von Treu und Glauben als Haftungsnorm. Eine Zusammenstellung	133
I.	Vorbemerkungen	133
II.	Doktrin	133
III.	Bundesgericht	138
IV.	Fazit	140
§ 6	Problematik der Eingrenzung und des richtigen Verständnisses der Generalklausel Treu und Glauben und ihre Bedeutung als direkt oder indirekt Haftpflicht begründende Norm	141
I.	Vorbemerkungen	141
II.	Rückblick	141
III.	Anwendungsbereich und Inhalt des Grundsatzes von Treu und Glauben	146
IV.	Konkretisierung: Darstellung einzelner Erscheinungsformen des Grundsatzes von Treu und Glauben im Hinblick auf die haftpflichtrechtliche Relevanz	154
V.	Negative Abgrenzung: Keine Billigkeitsregel oder Regel der sozialen Gerechtigkeit	168
VI.	Stellungnahme zur rechtlichen Sonderverbindung	169
VII.	Alternative zur rechtlichen Sonderverbindung	173

§ 7 Allgemeine Vertrauenshaftung. Möglichkeiten einer dogmatisch einheitlichen erfassung der Haftungstatbestände infolge Verletzung des Grundsatzes von Treu und Glauben	177
I. Vorbemerkungen	177
II. Haftpflichtrechtliche Grundsatznorm	177
III. Theorie des einheitlichen gesetzlichen Schutzverhältnisses	181
IV. Vertrauenshaftung im Umfeld des Vertrages	186
V. Art. 2 ZGB als Sachnorm der allgemeinen Vertrauenshaftung	191
VI. Theorie der beschränkten Ausnahmefälle	196
Vii. Fazit	198
Viii. Theorie der Widerrechtlichkeit infolge Verletzung autonom geschaffener Verhaltenspflichten	198
 § 8 Schutzbedürfnis in Theorie und Praxis	 205

INHALTSVERZEICHNIS

Abkürzungs	Verzeichnis	12
Literaturverzeichnis		14
§ 1 Fragestellung und Vorgehen		24
I. Fragestellung		24
II. Vorgehen		24
III. Graphische Übersicht zum Vorgehen		25
§ 2 Begriff des reinen Vermögensschadens im System des geltenden Haftpflichtrechts		26
I. Vorbemerkungen		26
II. Begriff des Vermögens		26
III. Begriff des Schadens im allgemeinen		26
IV. Begriff des Schadens im Deliktsrecht		28
1. Schadensarten		28
2. Personenschaden		29
3. Sachschaden		29
4. Reiner Vermögensschaden		29
V. Begriff des Schadens im Vertragsrecht		30
1. Schadensarten		30
2. Positives Interesse		30
3. Negatives Interesse		31
4. Reiner Vermögensschaden		31
VI. Begriff des Schadens in der Vertrauenshaftung		31

§ 3 Schutzbedürfnis bezüglich reiner Vermögensschäden im System des geltenden Haftpflichtrechts **32**

I.	Vorbemerkungen	32
II.	Reiner Vermögensschaden im Deliktsrecht	32
1.	Haftungsvoraussetzungen	32
2.	Widerrechtlichkeit	33
2.1	Subjektive Widerrechtlichkeitstheorie	33
2.2	Objektive Widerrechtlichkeitstheorie	34
2.2.1	Normwiderrechtlichkeitstheorie	35
a)	Grundschnitnormen	35
b)	Verhaltensnormen	36
2.2.2	Erfolgswiderrechtlichkeitstheorie	36
a)	Absolut geschützte Rechtsgüter	36
b)	Verhaltensnormen	37
2.2.3	Bedeutung der Abgrenzung von Norm- und Erfolgswiderrechtlichkeitstheorie	37
2.2.4	Schutz vor reinen Vermögensschäden	37
3.	Schutzbedürfnis bei reinen Vermögensschäden	38
III.	Reiner Vermögensschaden im vertraglichen Haftpflicht	42

§ 4 Schutz vor reinen Vermögensschäden durch allgemeine Vertrauenshaftung. Kollision mit der Dichotomie von Delikts- und Vertragshaftung **43**

I.	Vorbemerkungen	43
II.	Begriff der Vertrauenshaftung	43
1.	Vorbemerkungen	43
2.	Doktrin	43
3.	Praxis	45
III.	Eingrenzung	47
IV.	Darstellung ausgewählter Erscheinungsformen der allgemeinen Vertrauenshaftung in bezug auf reine Vermögensschäden	47
1.	Schutz vor reinen Vermögensschäden in der culpa in contrahendo	47
1.1	Definition der culpa in contrahendo	47
1.2	Beispiele von Erscheinungsformen der culpa in contrahendo	48
1.3	Verletzung von Treu und Glauben	48
1.3.1	Pflicht zu seriösem Verhandeln	49
1.3.2	Aufklärungs-, Mitteilungs- und Beratungspflichten	49
1.3.3	Schutz- und Erhaltungspflichten	50
1.3.4	Gesetzlich geregelten Anwendungsfällen der culpa in contrahendo	51
a)	Irrtum	51
b)	Genehmigung eines Vertrages nach Täuschung oder Furchterregung	52
c)	Stellvertretungsrecht	52

i)	Nichrückforderung einer Vollmachtsurkunde	52
ii)	Haftung des vollmachtlosen Stellvertreters	53
d)	Schadenersatzpflicht des Bevormundeten	53
e)	Unmöglichkeit, Sittenwidrigkeit oder Widerrechtlichkeit	54
1.3.5	Formungültige Rechtsgeschäfte	54
1.4	Haftungsgrund	55
1.4.1	Sozialer Kontakt	55
1.4.2	Vertrauen	56
1.5	Vertrauensschutzgüter	58
1.6	Rechtsnatur	59
1.6.1	Vorbemerkungen zu den Lehrmeinungen	59
1.6.2	Deliktshaftung	60
1.6.3	Vertragshaftung	61
1.6.4	Eigenständige Haftung	62
1.6.5	Verzicht auf Ermittlung der Rechtsnatur	63
1.6.6	Kritik	64
1.6.7	Fazit	64
2.	Schutz vor reinen Vermögensschäden in der Konzernhaftung	65
2.1	Vorbemerkungen	65
2.2	Begriffe	65
2.3	Patronatserklärungen	66
2.3.1	Abgrenzungen	66
2.3.2	Verletzung von Treu und Glauben	67
2.3.3	Haftungsgrund	69
2.3.4	Vertrauensschutzgüter	70
2.3.5	Rechtsnatur	70
2.4	Werbemässige Äusserungen	72
2.4.1	Abgrenzung	72
2.4.2	Verletzung von Treu und Glauben	72
2.4.3	Haftungsgrund	73
2.4.4	Vertrauensschutzgüter	74
2.4.5	Rechtsnatur	74
2.5	Fazit	74
3.	Schutz vor reinen Vermögensschäden bei falscher Rat- und Auskunftserteilung	75
3.1	Vorbemerkungen	75
3.2	Abgrenzung zur vertraglichen Rat- und Auskunftserteilung	75
3.3	Abgrenzung zur culpa in contrahendo	76
3.4	Beispiele ausservertraglicher Rat- oder Auskunftserteilung	76
3.5	Verletzung von Treu und Glauben	77
3.5.1	Voraussetzung für die Vertrauenslage	77
3.5.2:	Inhalt des Vertrauens	79
3.6	Haftungsgrund	79
3.7	Vertrauensschutzgüter	81
3.8	Rechtsnatur	81
3.9	Fazit	84
3.10	Sonderfall Dritthaftung	84
3.10.. 1	Vorbemerkungen	84
3.10..2	Verletzung von Treu und Glauben	84
3.10..3	Rechtsnatur	86
3.11	Fazit	86

Schutz vor reinen Vermögensschäden bei prozessuaalem Verhalten	87
4.1 Vorbemerkungen	87
4.2 Begriff des prozessualen Verhaltens	
4.3 Verstoss gegen Treu und Glauben	
4.3.1 Bei Einleitung des Verfahrens	
4.3.2 Während des Verfahrens	89
4.3.3 Beim Verfahrensbetrug	90
4.4 Haftungsgrund	91
4.5 Vertrauensschutzgüter	92
4.6 Rechtsnatur	92
4.7 Fazit	94
Entwicklung der neueren Rechtsprechung	94
5.1 Ausgangslage: BGE 108 H 305 ff. (Spreitenbach)	94
5.1.1 Sachverhalt	94
5.1.2 Entscheid	95
5.1.3 Treu und Glauben	95
5.1.4 Haftungsgrund	96
5.1.5 Vertrauensschutzgüter	96
5.1.6 Rechtsnatur	97
5.1.7 Stellungnahmen	98
5.1.8 Fazit	98
5.2 BGE 116 Ia 162 ff. (Kostenauflage)	98
5.2.1 Sachverhalt	98
5.2.2 Entscheid	99
5.2.3 Treu und Glauben	99
5.2.4 Haftungsgrund	100
5.2.5 Vertrauensschutzgüter	100
5.2.6 Rechtsnatur	100
5.2.7 Stellungnahmen	101
5.2.8 Fazit	102
5.3 BGE 120II331 ff. (Swissair)	102
5.3.1 Sachverhalt	102
5.3.2 Entscheid	104
5.3.3 Treu und Glauben	104
5.3.4 Haftungsgrund	105
5.3.5 Vertrauensschutzgüter	105
5.3.6 Rechtsnatur	105
5.3.7 Stellungnahmen	106
5.3.8 Fazit	108
5.4 BGE 121III 351 ff. (Ringer)	109
5.4.1 Sachverhalt	109
5.4.2 Treu und Glauben	109
5.4.3 Haftungsgrund	110
5.4.4 Vertrauensschutzgüter	110
5.4.5 Rechtsnatur	110
5.4.6 Stellungnahmen	112
5.4.7 Fazit	112
5.5 BGE 124III297 (Motor-Columbus)	112
5.5.1 Sachverhalt	112
5.5.2 Treu und Glauben	113
5.5.3 Rechtsnatur	114

5.5.4	Fazit	114
6.	Schutz vor reinen Vermögensschäden im UWG	115
6.1	Vorbemerkungen	115
6.2	Schutzobjekt	115
6.3	Treu und Glauben	116
6.3.1	Rückblick	116
6.3.2	Gegenwart	119
6.3.3	Fazit	120
6.4	Rechtsnatur	121
6.4.1	Rückblick	121
6.4.2	Gegenwart	122
6.5	Fazit	122
6.6	Fehlender Begriff von Treu und Glauben im UWG	123
6.7	Umschreibung der Generalklausel	123
6.8	Verhältnis von Art. 2 UWG zu Art. 2 ZGB	124
6.9	Überblick über die wichtigsten Verstöße gegen Treu und Glauben	126
6.9.1	Bezugnahme auf den Mitbewerber	127
a)	Herabsetzung	127
b)	Vergleich	128
c)	Nachahmung	128
6.9.2	Irreführung	128
a)	Aktive Täuschung	128
b)	Verschweigen von Tatsachen	129
6.9.3	Einwirkung auf den Willen des Kontrahenten	129
6.9.4	Verleitung zu Vertragsbruch	130
6.9.5	Verwertung eines fremden Arbeitserzeugnisses	130
6.9.6	Anwendung unehrlicher Methoden	130
6.9.7	Besondere Fälle von Gesetzesverstößen	130
6.10	Haftungsgrund	131
6.11	Vertrauensschutzgüter	131
6.12	Fazit	132

§ 5 Der Grundsatz von Treu und Glauben als Haftungsnorm.		
 Eine Zusammenstellung		133
I.	Vorbemerkungen	133
II.	Doktrin	133
III.	Bundesgericht	138
IV.	Fazit	140

§ 6 Problematik der Eingrenzung und des richtigen Verständnisses der Generalklausel Treu und Glauben und ihre Bedeutung als direkt oder indirekt Haftpflicht begründende Norm 141

I.	Vorbemerkungen	141
H.	Rückblick	141
1.	Römisches Recht	142
2.	Germanisches Recht	142
3.	Mittelalter	143
4.	Vorbereitungen zum ZGB	143
5.	Fazit	145
III.	Anwendungsbereich und Inhalt des Grundsatzes von Treu und Glauben	146
1.	Vorbemerkungen	146
2.	Anwendungsbereich	146
2.1	Zeitlich	146
2.1.1	Formell	147
2.1.2	Materiell	147
2.2	Inhaltlich	148
2.2.1	Gesetzeswortlaut	148
2.2.2	Begriffe	148
a)	Treu und Glauben	149
b)	Rechtsmissbrauch	149
2.2.3	Grundgedanken	150
a)	Treu und Glauben	150
b)	Rechtsmissbrauch	151
2.2.4	Verhältnis von Art. 2 Abs. 1 und Abs. 2 ZGB	152
2.2.5	Fazit	153
IV.	Konkretisierung: Darstellung einzelner Erscheinungsformen des Grundsatzes von Treu und Glauben im Hinblick auf die haftpflichtrechtliche Relevanz	154
1.	Vorbemerkungen	154
2.	Auslegung von Rechtsvorschriften	155
2.1	Anwendung	155
2.2	Rechtsfolgen	155
2.3	Funktion	156
3.	Auslegung und Ergänzung von Rechtsgeschäften	156
3.1	Anwendung	156
3.2	Rechtsfolgen	157
3.3	Funktion	158
4.	Begründung von Nebenpflichten	158
4.1	Anwendung	158
4.2	Rechtsfolgen	159
4.3	Funktion	159
5.	Verbot der Gesetzesumgehung	160
5.1	Anwendung	160
5.2	Rechtsfolge	160
5.3	Funktion	160
6.	Clausula rebus sie stantibus	161
6.1	Anwendung	161

6.2	Rechtsfolgen	161
6.3	Funktion	162
	Culpa in contrahendo und verwandte Institute	162
7.1	Anwendung	162
7.2	Rechtsfolgen	162
7.3	Funktion	162
	Rechtsmissbrauch	163
8.1	Einleitung	163
8.2	Anwendung	163
8.3	Rechtsfolgen	165
8.4	Funktion	166
	Fazit	166
9.1	Graphik: Reaktionsschema	167
9.2	Graphik: Funktionen und Rechtsfolge	168
V.	Negative Abgrenzung: Keine Billigkeitsregel oder Regel der sozialen Gerechtigkeit	168
VI.	Stellungnahme zur rechtlichen Sonderverbindung	169
VII.	Alternative zur rechtlichen Sonderverbindung	173
1.	Vorbemerkungen	173
2.	Theorie der „autonom begründeten Verhaltensnormen“	174
2.1	Stufe 1: Primärfunktionsanalyse	174
2.2	Stufe 2: Detailanalyse der Verhaltensnorm	174
2.3	Stufe 3: Subsumtion unter die Verhaltensnorm	175
3.	Fazit	176
§ 7 Allgemeine Vertrauenshaftung. Möglichkeiten einer dogmatisch einheitlichen erfassung der Haftungstatbestände infolge Verletzung des Grundsatzes von Treu und Glauben		177
I.	Vorbemerkungen	177
II.	Haftpflichtrechtliche Grundschutznorm	177
1.	Theorie	177
2.	Rechtsnatur	178
3.	Rechtsfolgen	178
4.	Schutzpotential	179
5.	Vorteile	180
6.	Nachteile	180
III.	Theorie des einheitlichen gesetzlichen Schutzverhältnisses	181
1.	Theorie	181
2.	Rechtsfolgen	182
3.	Schutzpotential	182
4.	Vorteile	185
5.	Nachteile	185

IV.	Vertrauenshaftung im Umfeld des Vertrages	186
1.	Theorie	186
2.	Kasuistik	187
3.	Dogmatischer Hintergrund	187
4.	Schutzpotential	189
5.	Vorteile	190
6.	Nachteile	190
V.	Art. 2 ZGB als Sachnorm der allgemeinen Vertrauenshaftung	191
1.	Theorie	191
2.	Konkretisierung der Sachnormfunktion	192
3.	Rechtsnatur	193
4.	Rechtsfolgen	193
5.	Schutzpotential	194
6.	Vorteile	195
7.	Nachteile	195
VI.	Theorie der beschränkten Ausnahmefälle	196
1.	Theorie	196
2.	Rechtsnatur	197
3.	Rechtsfolgen	197
4.	Vorteile	197
5.	Nachteile	198
VII.	Fazit	198
VIII.	Theorie der Widerrechtlichkeit infolge Verletzung autonom geschaffener Verhaltenspflichten	198
1.	Herleitung	199
2.	Konkretisierung	200
3.	Rechtsfolgen	200
4.	Rechtsnatur	201
5.	Haftungsgrund	201
6.	Abdeckung des Schutzbedürfnisses	201
6.1	Hilfspersonenhaftung	202
6.2	Verjährung	202
7.	Koordination mit dem Vertragsrecht	202
8.	Vorteile	203
9.	Nachteile	203
10	Revisionsvorschlag	203
§ 8	Schutzbedürfnis in Theorie und Praxis	205